

# TheaterFestival 83

„Performance Time“ am Ostbahnhof

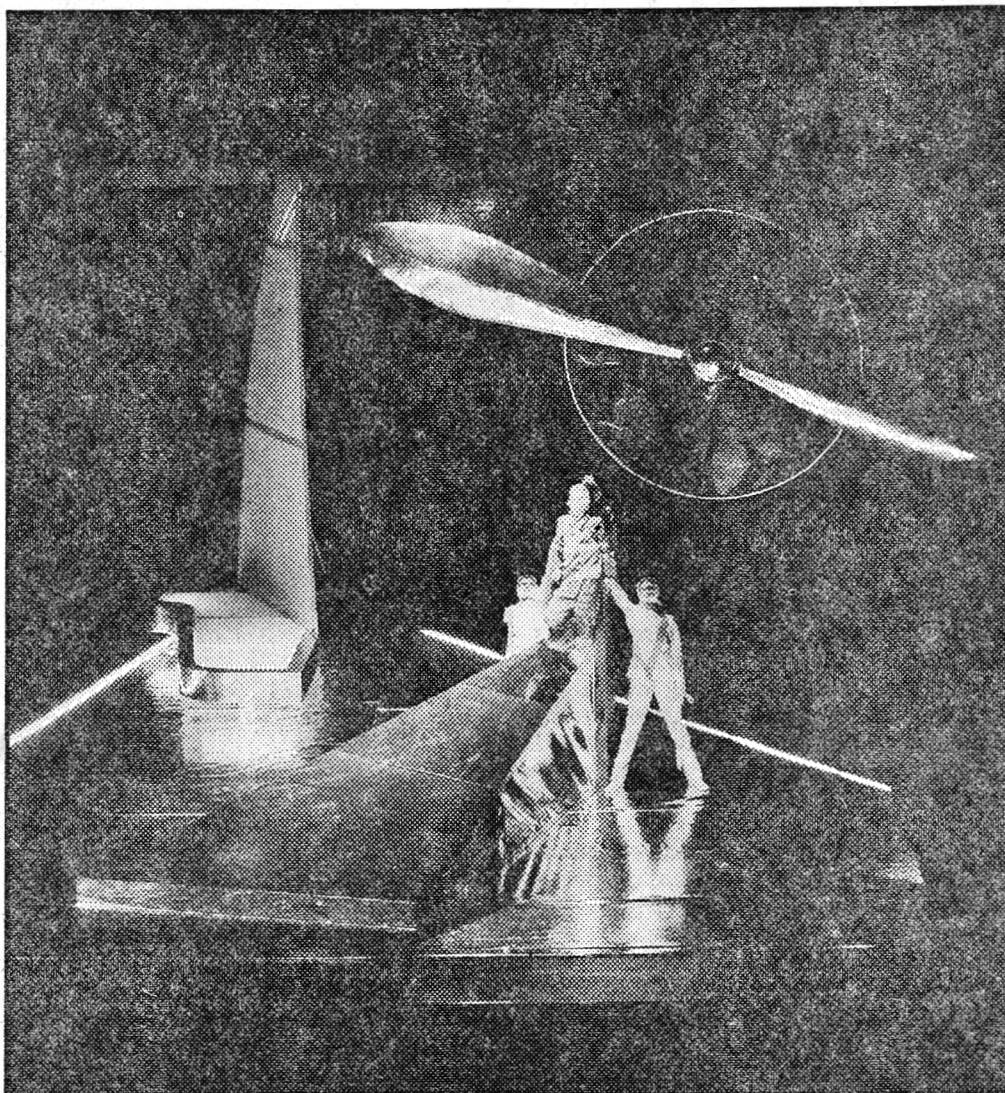
## Und es bewegt sich nichts

Performance Time I und II in den Hallen am Ostbahnhof – davon dürfen Festivalbesucher, die hinter dem Gediegenen experimentelles Neuland suchen, mit Recht einiges erwarten. Doch die Ausbeute war schmal, die Phantasie der Performer eher brav, dafür Requisiten und Installationen umso üppiger. Heute performen ab 18 Uhr in Halle 1: Michael Koch („May Day“), Hallegrup („Chimären“), Hanna Frenzel („Under Pressure“). Und ab 19 Uhr in Halle 8: Anne Jud („Eiskalt“), Lynn Parkerson („Die Türe“) und Florian Langenscheidt („Blut“).

Die riesigen, düsteren Hallen sind so trostlos wie inspirierend für Macher mit inventorischer Phantasie: Man könnte was machen draus, wenn man sich einläßt auf den Raum. Die Mehrzahl aber kam mit fertigem Programm und Aufbauten aus dem Koffer angereist. Anne Jud zum Beispiel auf Stelzen in ihrem Spiegelkabinett – ein meditativer Augenblick. Oder Julia Siemers' Film: Fallende Wasser, Dampfhammer, Gitter, Industriellärm und Trommeln – kinofeste visuell-akustische Überschneidungen. Oder Michael Kochs Grubenausfahrt zum Fleischbüchsen-Förderband mit Scherben, Stacheldraht – Requisitenaufwand, und nichts bewegt sich.

Da gibt Hanna Frenzels Krabbelaktion im hohen Gummituch doch tröstliche Schau-Blicke; brachte die Macherin selbst ein. Allenfalls Florian Langenscheidt mit seiner Ekel-Aktion „Blut“ bringt Medien (Text, Musik, Aktion) und Menschen in Bewegung, setzt Kontraste.

Ingrid Seidenfaden



● IN AUSSCHWEIFEND OPTISCHER PHANTASIE eignet sich Filmemacherin Ulrike Ottinger Elfriede Jelineks Emanzipations-Komödie „Clara S.“ an. Nach der Premiere in Stuttgart (siehe AZ-Kritik vom 5. 5.) ist die Aufführung nun zu Gast beim Münchner Theaterfestival (Neues Zeit).

Im Stil der neuen Wilden fetzt Jelinek, nach Kräften unterstützt von der Ottinger,

ebenso heftige wie vage Skizzen zum Thema „männlich dominierte Kultur, Sexualität, Macht und Ausbeutung“ bewußt grobschlächtig zusammen. Am laufenden Band überzogene Aufziehpuppen feministischer Zwangsvorstellungen. In den Hauptrollen: Monika Schwarz als Clara S. (soll heißen Schumann, geb. Wieck) und Veruschka von Lehndorf als faschistischer Dichter d'Annunzio.

g. g./Foto: Bublitz